



WANDERN

NATUR

SGV
BUSCHHÜTTEN



HEIMAT

Mattenbach-Echo

Berichte und Mitteilungen der SGV-Abt. Buschhütten e.V.



Ausgabe 2024-2
48. Jahrgang
Heft 100



Liebe Wanderfreunde, liebe Engagierte in unserem Verein,

dies ist ein ganz besonderer Weihnachts- und Neujahrsgruß. Vor uns liegt nun die 100. Ausgabe unserer Vereinszeitschrift „**MATTENBACH ECHO**“. Über viele Jahrzehnte hinweg wurde Interessantes aus und rund um unserem Verein berichtet. Aber dem nicht genug, auch über Entwicklungen im Dorf wurde umfassend informiert mit einem großen Bezug zur Historie. Daher an dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön an alle ehemaligen und aktuellen Redakteure, die diese beeindruckende Leistung vollbracht haben. Wir vom Vorstand und im Namen der Abteilung wünschen weiterhin gutes Gelingen bei der Gestaltung zukünftiger Ausgaben.

Gerade zu Weihnachten merken wir, dass Zeit ein wertvolles Gut ist. Alle Ehrenamtlichen schenken über das Jahr dem Verein und damit den Mitgliedern unzählige Stunden ihrer Freizeit, um diesen in seiner Vielfalt am Leben zu halten und ein Stück weiterzuentwickeln. Jeder ein ganz eigenes Stück, welches ihm am Herzen liegt. Doch erst diese vielen Teilstücke miteinander ergeben unsere SGV-Abt. Buschhütten e.V.

Unser herzlicher Dank gilt der gezeigten Vereinstreue, dem vielfältigen, ehrenamtlichen Einsatz und der Unterstützung für den Verein im vergangenen Jahr. Nicht zuletzt möchten wir die Gelegenheit nutzen, all unseren Sponsoren und Partnern unseren aufrichtigen Dank auszusprechen. Eure Unterstützung ist unverzichtbar und ermöglicht es uns, die Leidenschaft für das Wandern in unserer Region zu fördern. Ein ganz besonderer Dank gilt darüber hinaus allen Mitgliedern und Gästen, die an unseren zahlreichen Veranstaltungen teilgenommen haben.

Für die kommenden festlichen Tage wollen wir innehalten, zurückblicken und uns bewusst machen, was wir gemeinsam erreicht haben. Lasst uns die Feiertage nutzen, um Kraft zu tanken, zur Ruhe zu kommen und mit Vorfreude auf das kommende Jahr zu blicken. Für die Weihnachtszeit wünsche ich allen „SGVlern“ persönlich und im Namen des gesamten Vorstandes ein besonders schönes Fest mit viel Raum und Zeit für sich und für besinnliche Gedanken. Gesundheit, Glück und Lebenssinn sollen euch begleiten und ein spannendes neues Jahr 2025 bescheren.

FRISCH AUF!


Axel Marx



Liebe Wanderfreundinnen
und Wanderfreunde,

zur 100. Ausgabe des Mattenbach-Echos gratuliere ich ganz herzlich. Anfang des Jahres ist die 99. Ausgabe veröffentlicht worden.

Im neuen Layout kann nun die Jubiläumsausgabe erscheinen. Nicht viele Abteilungen des SGV verfügen über eine derart umfassende Abteilungszeitschrift. Ausführlich wird über das Vereinsleben der SGV-Abteilung berichtet.

Das Mattenbach Echo ist eine sehr informative Vereinszeitschrift. Nicht nur die Vereinsgeschichte, sondern auch Teile der Dorfgeschichte oder neue Entwicklungen in Buschhütten werden festgehalten und dokumentiert. Ein Rückblick auf durchgeführte Wanderungen und Veranstaltungen, sowie Hinweise auf zukünftige Aktivitäten sind fester Bestandteil der Vereinszeitschrift.

Viele fleißige Personen im Verein tragen im Laufe des Jahres die Informationen und Berichte über die Ereignisse zusammen. Voraussetzung für die vielen Berichte ist jedoch ein aktives Vereinsleben. Glücklicherweise verfügt die Abteilung Buschhütten darüber.

Zahlreichen Wanderungen werden jedes Jahr angeboten. Ein vielfältiges Angebot von kürzeren Wanderungen von ca. sechs KM, über ca. 20 KM lange Wanderungen bis zum sehr ambitionierten Marathon-Wanderungen gehören zum Programm. Raus in die Natur – rein ins Erlebnis – dafür steht der SGV. Gut ausgebildete Wanderführer und Wanderführerinnen bieten die Gewähr für attraktive Wanderungen.

Neben dem Naturerlebnis auf den Wanderungen, ist Wandern gesund und sportlich. Jeder kann den Wandersport nach seinen individuellen Bedürfnissen gestalten.

Wichtig ist im SGV aber auch die Geselligkeit. Soziale Kontakte dürfen in unserer digitalen Welt nicht zu kurz kommen, sie werden immer wichtiger. Oft setzt man sich nach einer Wanderung noch gemütlich zusammen. Das vereinseigene Jugend- und Wanderheim mit seinem schönen Vorplatz bietet dafür eine gute Anlaufstelle.

Die Wegemarkierung zählt zum Kern der Aktivitäten jeder SGV-Abteilung. Über die Aktivitäten dazu kann im Mattenbach Echo viel erfahren.

Neben der Vereinszeitschrift betreibt die SGV-Abteilung Buschhütten eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit. Über soziale Medien und eine hervorragend gestaltete Homepage erreicht der SGV heute viele Menschen. Auch hier ist der SGV-Buschhütten aktiv.

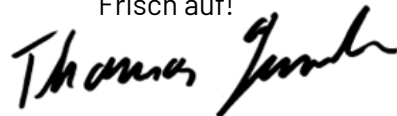
Nun erscheint bereits die 100. Ausgabe. Seit 1977 ist das Mattenbach Echo ein wichtiger Bestandteil der SGV-Abteilung Buschhütten.

Vieles wird festgehalten, was sonst schon längst in Vergessenheit geraten wäre. Das Mattenbach Echo ist das lebendige Archiv der SGV-Abteilung Buschhütten. Ich hoffe, dass sich auch zukünftig genügend Personen finden, die noch viele weitere Ausgaben erstellen werden. Ansonsten würde etwas fehlen.

Mein herzliches Dankeschön gilt all denen, die über viele Jahrzehnte unermüdlich die Informationen zusammengetragen haben und die Berichte verfasst haben. Jede Ausgabe konnte nur mit ganz vielen ehrenamtliche Arbeitsstunden erstellt werden. Diesen unermüdlichen Einsatz – oft über viele viele Jahre – kann man nicht hoch genug einschätzen.

Diese Leistung verdient allergrößten Respekt und Anerkennung!

Frisch auf!



Thomas Gemke
SGV-Präsident

Als neue Mitglieder unserer SGV-Abteilung begrüßen wir recht herzlich:

Andrea Schneider und Tobias Conrad aus Buschhütten

Anette Völkel aus Weidenau

Bettina und Martin Bald aus Buschhütten

Ute und Günter Klappert aus Buschhütten



Im Sommer wollten unsere Bänkwarte Swen und Andreas den Platz an der Quelle säubern. Sie stellen dabei fest, dass kein Wasser lief. Verstärkt durch Marc Klein und Jörg Schneider öffneten sie den Schachtdeckel. Eine Wurzel war seit der letzten Reparatur im Jahre 1996 in den Schlauch zwischen Sammelschacht und Auslauf hineingewachsen.

Alles wurde wieder sorgfältig abgedichtet. Anfang November spendete die Firma Uto Bunzel eine Wagenladung Hackschnitzel. Herzlichen Dank dafür, lieber Frank. Samstags verteilten Sandra, Sabrina, Sven und Peter das Material auf Weg und Platz. Herzlichen Dank allen beteiligten. **Jetzt läuft sie wieder, unsere Mattenbachquelle.**

Pilzkundliche Wanderung

Auch in diesem Jahr organisierte die Volkshochschule (VHS) zusammen mit den Eheleuten Gumbinger eine pilzkundliche Wanderung in den Buschhüttener Wäldern rund um unser Wanderheim. Am Samstag, 28. Sept. 2024 trafen sich mehr als 30 interessierte Pilzfreunde um 14.00 Uhr auf dem Parkplatz des Freibades in Buschhütten. Es ging los mit einer sehr anschaulichen und ausführlichen Einführung in die „Welt der Pilze“ durch Monika und Karl Gumbinger. Anhand von Zeichnungen und Büchern wurden hier schon mal theoretisch die verschiedenen Pilzsorten und

>>>>>

Impressum

Layout: Harold Becker

Herausgeber: SGV-Abteilung Buschhütten e. V.
57223 Kreuztal – Stählerwiese 6

02732/3869

Redaktion: Harold Becker, Martin Neef, und Axel Marx
E-Mail: harold.becker@t-online.de

02732/6886

Druck: Druckerei Vorländer, Siegen

Auflage > 400 Stück

Arten (giftig und genießbar) erklärt. Nach dieser ausführlichen Einführung ging es - bewaffnet mit Körbchen und Pilzmesser - los in die „Buschhütter Wälder“. Natürlich hatten die Gumbingers bereits am Vortag die besten und pilzreichsten Stellen gesucht, aber das muss ja nicht jeder wissen. Umso größer ist die Freude der Teilnehmer über die eigene überraschend gute „Spürnase“ und jeden gefundenen Pilz. 😊

Circa 2,5 Stunden später fanden sich dann die meisten Pilzbegeisterten in unserem Wanderheim ein. Die gesammelten Pilze wurden näher in Augenschein genommen.

Von Monika und Karl, den Experten (*unser Bild*), wurden nun die gefundenen Exemplare genauer untersucht und in verschiedenen Arten und Sorten eingeteilt. Ich hätte nie gedacht, dass es auch in unseren heimischen Wäldern so viele verschiedene Pilzsorten gibt!

Anschließend wurden dann noch bei einigen u.a. auch heimischen Pilsen (die in Flaschen) Erfahrungen ausgetauscht. Wir hatten dazu auch einen kleiner Imbiss vorbereitet.

Auch im nächsten Jahr plant die VHS diese Wanderung wieder durchzuführen. Wir werden dann frühzeitig im Wanderplan darauf hinweisen.



FRISCH (PILZ-) AUF !
Kai Klappert

Ruhebank im Bereich der Reithalle

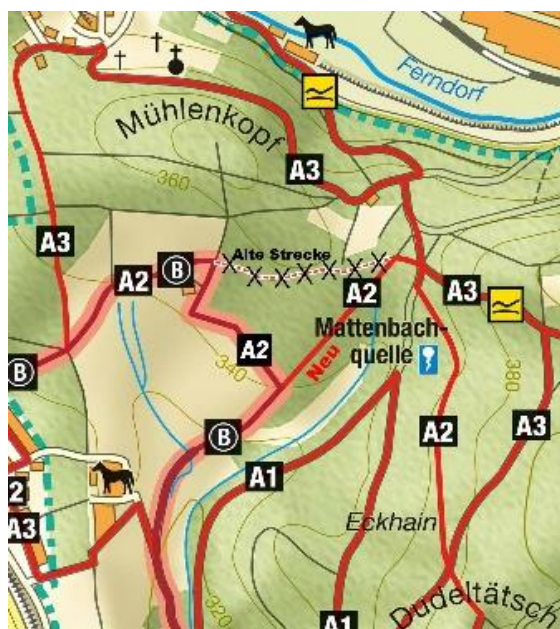
Wir haben eine Ruhebank mit der Banknummer 0172 im Bereich des Mehrfamilienhauses des Reit- und Fahrvereins Kindelsberg entfernen müssen. Die Bankfüße waren teilweise so stark angerostet, dass die Gefahr bestand, dass die Bank einbricht. Wegen der Verkehrssicherungspflicht haben wir sie nun entfernt. Die zwei Bänke (Nr. 0173 und Nr. 0174) in Richtung des ehemaligen Tierfriedhofs bzw. Warmwasserfreibads stehen für den erholungsuchenden Mitbürger weiterhin zur Verfügung.

Wir stehen mit der Stadt Kreuztal in Verbindung, an alter Stelle eine neue Ruhebank aufzustellen. Falls die Stadt Kreuztal keine Ruhebank beistellen kann, so wird alternativ mit der Stadt Kreuztal diskutiert, ob eine der beiden Bänke in Richtung Freibad durch den Bauhof der Stadt Kreuztal umgesetzt werden kann. Diese beiden Bänke stehen keine 100 m auseinander, und somit würde sich durch das Umsetzen kein nennenswerter Nachteil ergeben. Alternativ wird auch über die Aufstellung einer neuen Bank am alten Standort nachgedacht. Warten wir die weitere Entwicklung zu diesem Thema ab. Wir halten Euch dazu auf dem Laufenden.

Wanderweg A2: Geänderte Streckenführung

Ein Teilabschnitt des Weges in Richtung Ferndorfer Bank befindet sich schon seit vielen Jahrzehnten in einem sehr schlechten Zustand. Dieser Streckenabschnitt führt durch ein feuchtes Gebiet, und die Nutzung von Reitern, Mountain Biker, Wanderer und Fahrzeugen haben dazu geführt, dass der Streckenabschnitt nahezu unpassierbar wurde. Die Situation hatte sich durch Waldarbeiten in diesem Jahr zuge-spitzt, und wir mussten handeln. Zunächst machten wir uns Gedanken, wie wir die Strecke anpassen könnten. Nachdem verschiedene Ansätze diskutiert wurden, entschieden wir uns dazu, den A2 Weg zukünftig über „Kleins Hütte“ und der Flurbezeichnung „Höferich“ zu führen. Diese Streckenanpassung führte dazu, dass der Weg nun um ca. 400 m länger geworden ist.

Nachdem die Streckenführung intern geklärt war, wurde in der Folge eine Klärung mit dem zuständigen Leiter Wegemanagement in Arnsberg, Lars Runte, erforderlich. Nachdem wir von ihm grünes Licht erhalten hatten, kam einiges an Arbeit auf uns zu. Zunächst musste die Wegekarte überarbeitet werden. Dazu beauftragten wir die Firma mr-kartographie in Eisenach. Nach Erhalt der überarbeiteten Karte konnten wir dann in einem nächsten Schritt unsere Homepage und Flyer entsprechend überarbeiten. Parallel wurde die alte Wegemarkierung entfernt und neue Wegemarkierungsschilder angebracht. An dieser Stelle ein Dankeschön an Anja Neef und Friedo Völkel für die geleistete Arbeit. Der Tausch der Hauptwandertafel am Wanderparkplatz im Mattenbachtal steht noch aus, aber der Wechsel wird zeitnah erfolgen. Durch die neue Streckenführung gewinnt der A2 Weg deutlich an Attraktivität. Der Weg führt nun an unserem neu installierten Waldsofa am „Höferich“ vorbei, wo der Wanderer zum Verweilen eingeladen wird, und zudem bietet diese Streckenführung nun einen schöneren Blick in das Mattenbachtal.





Wir trauern um unser langjähriges Vereinsmitglied Jürgen Pickhan, der im September im Alter von 68 Jahren verstorben ist.

Jürgen war über 52 Jahre Mitglied der SGV-Abteilung Buschhütten. Schon als Kind hat er begeistert in der Jugendgruppe mitgemacht und viele Erlebnisse und Erfahrungen mit seinen Alterskameraden geteilt.

Von 2000 bis 2008 unterstützte er den Vorstand als Beisitzer und ab 2008 bis 2024 war er unser Schriftführer im geschäftsführenden Vorstand.

Mit viel Engagement war er bei unseren Festen und Arbeitseinsätzen beteiligt. Zudem kümmerte er sich um alle technischen Themen, mit dem Fokus auf die

Elektrik rund um und in unserer Hütte. Dabei kam ihm stets sein handwerkliches Geschick zur Hilfe.

Seine Persönlichkeit, verbunden mit der ihm eigenen, unermüdlichen Schaffenskraft hat unseren Verein geprägt, und wir haben ihm sehr viel zu verdanken.

Mit seiner Fröhlichkeit und seiner zuvorkommenden Art war er für viele ein Freund. Mit Jürgen verliert unser Verein einen engagierten Mitstreiter, der einen großen Teil seines Lebens dem Vereinsleben des SGV Buschhütten widmete. Wir werden ihn sehr vermissen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand

**MIT DEN ANGEHÖRIGEN TRAUERN WIR UM DEN
HEIMGANG UNSERER LIEBEN WANDERFREUNDE**



JÜRGEN PICKHAN
gestorben im Sept. 2024
im Alter von 68 Jahren

GÜNTER WEBER
gestorben im Sept. 2024
im Alter von 93 Jahren

VERONIKA FRIES
gestorben im Sept. 2024
im Alter von 95 Jahren

Vor 60 Jahren: Wasseranschluss für die Hütte

Bei der Recherche zu den Anfängen der Mattenbachquelle (s. Bericht in Heft 2023-2 auf Seite 22ff) sind wir auf eine Notiz im Geschäftsbericht von 1964 gestoßen. Darin heißt es: „[...] Der Wasseranschluß in die Hütte wurde gelegt, eine Nirosta-Spüle und neue Geschirrschränke gekauft.“ Das war interessant, denn kurz zuvor wurde im Vorstand die Frage diskutiert, wo denn die Wasserleitung zur Hütte verläuft. Es passte gut, dass Martin Neef und ich gerade dabei waren, das Vereinsarchiv mit einigen tausend Papierbildern und Dias zu digitalisieren. Wir waren damals bei den Kapiteln „Hütte“ und „Wegearbeit“ angelangt und schnell fündig geworden.

Die Wasserleitung geht hinter dem Küchenfenster in die Hütte und verläuft wohl in ziemlich gerader Linie auf „Dickels Weesche“ (Dickels Wiese) zu, wie auf den schwarz /weiß - Fotos zu sehen ist.

Gerne erinnern wir uns aber auch an die Menschen auf den alten Fotos: Im oberen Bild steht vorn - auf die Schaufel gestützt - d'r „Bombe Ewald“ (hochdeutsch: Pumpen-Ewald), seines Zeichen Wassermeister zu Buschhütten. Böse Zungen behaupten, er habe sich so die Lage der Hausanschlüsse im Dorf *eingepägt*. „Zeichnunge bruche m'r net!“

Hinter dem Graben sein Bruder Otto Schmidt. Der war Schuster in der Mattenbachstraße. Heute noch besser bekannt ist sein inzwischen verstorbener Sohn, der auch Otto hieß. Zur besseren Unterscheidung wurde er zeitlebens „Öttche“ genannt. Daneben steht Hüttenwart Heinrich Stein (mit Pfeife, darin „Strangdubak“); im Graben Otto Bohn und Gerhard Fischer. Das Kind ist Lothar Schneider. Auf dem unteren Bild - am Weg stehend - Georg Hoffmann.

Interessant ist auch ein Schreiben der Gemeinde vom 18.3.1964: „[...] hat der Gemeinderat beschlossen, einen Betrag von 450,- bis 500,- DM für die Verlegung der Wasserleitung, einschl. einer Pumpe wegen des geringen Wasserdruckes, bereitzustellen.“ Der SGV habe erklärt, die Erdarbeiten selbst ausführen zu wollen. „Weiter beschloß der Rat, bei der Berechnung des Wassergeldes so zu verfahren, daß ein Verbrauch bis zu 10 cbm nicht berechnet wird. [...]“

Pro Jahr ? - Da sollte man noch mal nachhaken! 😊

Harold Becker



„Dickels Wieschen“ .
Der Wegrand ist inzwischen
zugewachsen.
Der Telefonmast >
wurde später
einige Meter
Richtung Freibad versetzt >



Der Anschluss liegt -
von der Straße aus
gesehen - links neben
dem Bachlauf



Eine stattliche Wandergruppe

war dieser Einladung zur Wanderung an die Dillquelle gefolgt. Es war die erste Tour, die Axel Klöckner für die Buschhütter SGVer führte. „Die Wanderung begann am Parkplatz Bettelbuche“, berichtete er. Ziel war die Dillquelle auf der Haincher Höhe, nur wenige Meter hinter der Landesgrenze in Hessen gelegen. Nach 55 km mündet die Dill bei Wetzlar in die Lahn. Nun, so lange wollten wir nicht laufen. Eine 3-stündige Rundtour sollte für heute genügen. Der Weg führte vorbei an Kaffeebuche und Zwillingsbuche. Vom Adlerkopf genossen wir – dem Borkenkäfer sei Dank – einen herrlichen Blick ins Siegerland. Das war ein Pinnchen Kräuterlikör wert! „Ich freue mich schon auf meine nächste Tour im kommenden Jahr.“

15.09.2024
Wanderung
Zur Dillquelle
Wanderstrecke ca.9 km
Schwierigkeitsgrad: mittel
Rucksackverpflegung



BIST DU DABEI?
TREFFPUNKT
10.00 UHR
SCHUHHAUS
BOHN
BUSCHHÜTTEN
PKW ANFAHRT

SGV
BUSCHHÜTTEN



Info:
Axel
Klöckner



Endlich ... eine Fahrradtour mit dem SGV Buschhütten

Seit langem hatte ich schon die eine oder andere Fahrradtour mit dem SGV geplant. Leider aber fielen etliche davon aus diversen Gründen – z.B. die an der Ruhr von Witten nach Duisburg wegen schlechtem Wetter – aus. Diesmal passte alles: Die Teilnehmerzahl und das Wetter! Bei der letzten Fahrradtour an die Bigge waren wir vier Radsportbegeisterte, an diesem Tag – 23. Juni 2024 – durfte ich dreizehn Radfahrer/-innen begrüßen, darunter einen Gast. Besonders freute ich mich, dass auch Jörg mitfuhr, der am Tage zuvor doch die Marathonwanderung unter der Leitung vom Friedo mitgemacht hatte – kaum zu glauben. Dazu kam noch, dass er der einzige Pedalritter war, der die Tour nicht mit einem E-Bike fuhr! Alle trugen Helme und Beate war bereit, als Schlusslicht eine gelbe Warnweste zu tragen, denn es ging ja teilweise über viel befahrene Straßen. Vielen Dank.

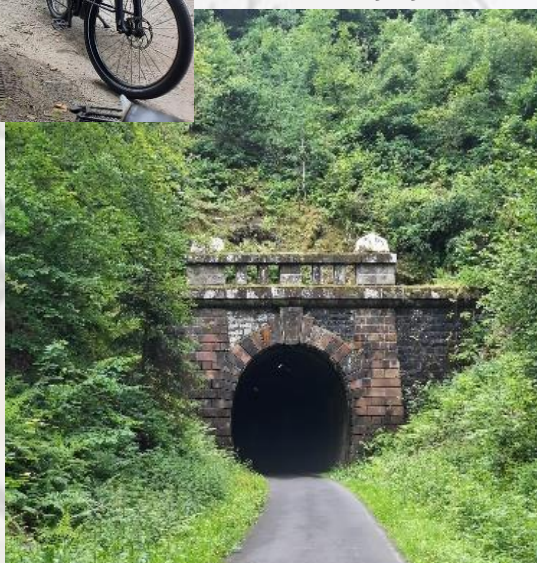


Also rollten wir los Richtung Siegen. Einige wären wohl lieber auf der teilweise neuen Bus- und Fahrradspur gefahren, aber ich hatte mich für die Route unter der HTS her entschieden.

Entlang der Tiergartenstraße und durch die Numbach ging es

hinauf auf die Wilhelmshöhe. Danach ging es links ab und kurz danach rechts ab den Fahrradweg hinunter nach Freudenberg. Jetzt hatten wir uns eine Pause verdient!

Nach der Rast ging es über Nebenstraßen weiter und wir folgten dann dem wunderschönen Fahrrad- und Wanderweg entlang dem Freibad und den Tennisplätzen und natürlich auch durch den Tunnel.





Ursprünglich wollte ich danach im „Maulwurf“ eine Rast einlegen, aber da dort geschlossen war, entschied ich mich für die „Jausenstation Halberstadt“ in Brün. Hier gefiel es uns sehr gut, erst recht, nachdem bei den meisten ein wohl-schmeckendes „Krombacher“ auf dem Tisch stand! Aber nicht nur das Bier schmeckte, auch das Essen war m.E. sehr gut. Da es dort nicht nur uns gefiel, merkte ich, da ich kurz vor der Weiterfahrt 32 Fahrräder zählte. Entlang der „Wendener Hütte“ radelten wir nun weiter über Olpe, Gerlingen, Schönau zurück zum Ausgangspunkt in Buschhütten.

Mir hat diese Tour sehr viel Spaß gemacht. Deshalb ein Dankeschön an alle, die mit-gefahren sind!
Jürgen Klingbeil

Für die freundliche Unterstützung bei der Finanzierung der Druckkosten bedanken wir uns bei folgenden Firmen:

Achenbach Buschhütten	Restaurant Olymp
AVIA-Tankstelle	Schuhhaus Hermann Bohn
Buschhütter Brauwerkstatt	SIV Siegerländer Industrieverpackung
EDEKA Wagener	Tischlerei Bruch
Frank Saßmann	Tischlerei Reuter
Getränke Jungermann	Thomas Erdmann
Hartmann Industriebürsten	Top Lack – Fahrzeuglackierung
Haustechnik Dörnbach	Sparkasse Siegen
Krombacher Brauerei	Spedition Kurt Laukel
Malermeister Klein GmbH	Steinau-Immobilien
Maschinenfabrik Heinrich Georg	Werbeagentur Kohnzepte
Otto Quast, Bauunternehmen	

Unser Vereinsheim strahlt in neuem Glanz

Wie bereits in der Mattenbach Echo Ausgabe 2023-2 angekündigt, haben wir nun den nächsten großen Schritt zur Renovierung unserer Hütte bzw. unseres Vereinsgeländes getätigt. Ende August vergaben wir den Auftrag, die komplette Außenfassade unseres Jugend- und Wanderheims zu renovieren. Die Arbeiten starteten umgehend in der ersten Septemberwoche, und wir hatten dabei großes Glück mit dem Wetter.

Zunächst musste die komplette Außenfläche mit einem Hochdruckgerät gereinigt werden. Zudem wurde der komplette Buntsteinputz am Sockel entfernt, der an einigen Stellen sich bereits abgelöst hatte. Damit die Fachfirma den Sockelputz komplett entfernen konnte, mussten wir in Eigenleistung noch alle Gehwegplatten entfernen, die Kontakt zur Gebäudeaußenwand besaßen. Das war kein einfaches Unterfangen. Die Platten lagen teilweise sehr „bramm“ aneinander, und die sommerlichen Temperaturen machten uns das Arbeitsleben auch nicht leichter. Aber durch den Einsatz von Stefan Loos, Andreas Müller, Swen Schneider, Rüdiger Rötz und mir konnten wir diese Aufgabe an einem Nachmittag bewältigen. In dem Zuge wurden auch die Laubfänger entfernt und die Dachrinnen gereinigt.

Nach dem Entfernen des Sockelputzes stellte der Fachbetrieb fest,



dass der darunter liegende Zementputz an vielen Stellen Risse bekommen hatte und sich teilweise sogar großflächig ablöste. Somit musste der komplette Sockel zweimal neu verputzt und mit Gewebematten verstärkt werden. Auch hatte der Außenputz an vielen Stellen Risse über die Jahre hinweg bekommen. Auch diese Risse wurden alle ausgebessert, bevor die neue Farbschicht aufgetragen werden konnte.

Das komplette Gesims, die Dachrinnen inkl. Fallrohre, die Fensterläden, die Türe zum Getränkeraum und die Zugangstüre wurden ebenfalls mit einem neuen Anstrich versehen.

Bei dieser Gelegenheit haben auch die seitlich angeordneten Materialschränke einen Außenanstrich erhalten.

Da wir vermeiden möchten, dass zukünftig einziehende Feuchtigkeit in den Sockel wieder zu Rissen und Ablösen des Sockelputzes führen, haben wir alle Gehwegplatten um ca. 3 cm zum Gebäude hin eingekürzt. Der dadurch entstandene Spalt wurde mit etwas gröberen Split aufgefüllt, um ein Einziehen von Feuchtigkeit ins Gemäuer zu reduzieren. Nun strahlt unser Vereinsmittelpunkt wieder im vollem Glanz und wir wünschen uns, dass keine Unholde die Flächen nutzen für irgendwelche unschönen Schmierereien.

Abschließend möchten wir uns bei dem Team des Maler- und Lackierermeisters Torsten Hoffmann für die geleistete professionelle Arbeit herzlich bedanken. Axel Marx



Wie wird man eigentlich ein Wanderführer?

Im Sommer dieses Jahres meldeten sich Stefan Loos, Axel Klöckner und ich mich für einen Wanderführerlehrgang an. Diese Ausbildung besteht aus zwei Blöcken, und somit waren wir an zwei Wochenenden beschäftigt. Inhalte der theoretischen und praktischen Ausbildung sind die Module A und B des Rahmenplans für die Ausbildung von Wanderführerinnen und Wanderführer des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.

Die SGV-Abt. Ferndorf-Kreuztal stellte ihre Hütte bzw. Räumlichkeiten für den Lehrgang zur Verfügung. Da sonntags das Wanderheim bewirtschaftet wird, erfolgte die Ausbildung samstags im Wanderheim und sonntags im Heimatmuseum Ferndorf. Dort befindet sich ein neu eingerichteter Schulungsraum, der die notwendige Ausrüstung und Platz für einen Lehrgang bietet. Verpflegt wurden wir durch das Team der SGV-Abteilung Ferndorf-Kreuztal unter der professionellen Organisation des Wanderführers der Abteilung Arndt Müller. An dieser Stelle möchten wir uns für die gastfreundliche Atmosphäre und geleisteten Service an den Veranstaltungstagen herzlich bedanken.

Unser Dozent Dr. Wolfgang Eckel verfügt über einen großen Erfahrungsschatz, den er uns anschaulich und fachlich kompetent vermittelte. Der erste Tag befasste sich mit der Nutzung der Wanderapp „Koomot“, mit der der SGV eine Kooperation eingegangen ist. Dabei wurden uns hilfreiche Tipps vermittelt, um die App zur Planung von Wanderungen effektiv nutzen zu können. Für dieses spezielle Fachthema ist Herr Thorsten Schneider von der Wanderakademie zuständig, der uns in diesem Thema unterwies. Nach der theoretischen Schulung wurde dann im Nachgang in einer praktischen Übung das erlernte Wissen in der Praxis angewendet. Dazu wurde ein kleiner Spaziergang durch die Wälder in Ferndorf unternommen.

Beim zweiten Tag lag der Fokus auf die Geschichte des SGVs. Der SGV kann dabei auf eine lange Geschichte zurückblicken. Gegründet wurde er bereits 1891 in Arnsberg, federführend durch den Forstmeister Ernst Ehmsen. Er erstellte die erste Satzung und gab Hinweise zur Markierung von Wanderwegen. Derzeit



besteht der SGV aus 210 Abteilungen, aufgeteilt in 20 Regionen. Wir gehören zur Region Süd-Ost, die aus 5 Bezirken bzw. aus 70 Abteilungen besteht. Betreut werden durch alle Abteilungen ca. 43.100 km Wanderwege, wovon 30 Hauptwanderwege sind mit einer Länge von ca. 4.300 km. Zudem werden ca. 330 ha Naturschutzflächen gepflegt. Diese Arbeit wird geleistet durch ca. 1.080 ehrenamtliche Wegemarkierer und ca. 1.600 Wanderführer und Wanderführerinnen. Zudem unterhalten die Abteilungen 78 Wanderheime und sechs Aussichtstürme.

Worin liegt eigentlich der Unterschied zwischen Wandern und Spaziergehen? Eigentlich ganz einfach. Alles, was länger als eine Stunde dauert, wird als Wanderung klassifiziert. Dabei wurde uns vermittelt, was der Sinn des Wanderns ist. Beim Wandern möchte man die Natur erleben, etwas für die Gesundheit tun, etwas für den Wohlfühlfaktor machen (nach einer Wanderung fühlt man sich besser), ein Gruppenerlebnis fühlen (Kommunikation mit Gleichgesinnten) und die Sicherheit in einer Gruppe spüren. Dieses Erlebnis wird treffend in einem Zitat von Wilfried Schmidt zusammengefasst: „Jede Wanderung beginnt mit dem Aufbruch, wer viel aufbricht, bleibt lange jung. Der stets aufbrechende Wanderer wird nur an Jahren alt; liegt doch im Aufbruch eine wunderbare Kraft beschlossen, die sich speist aus Freude an dem, was kommen wird, und aus dem Gefühl der Freiheit, aus dem Zwang des Alltags entlassen zu sein.“ Vorrangige Ziele des Wanderns seien **die Natur erleben, sich bewegen und aktiv sein, die Region erleben, etwas für die Gesundheit tun, den Kopf frei bekommen, etwas Neues entdecken, Stille erleben und Stress abbauen.**



Am zweiten Wochenende wurden wir in der Kartenkunde unterwiesen. Was sollte man beim Kauf einer Wanderkarte beachten, wie ist eine Wanderkarte aufgebaut und welche Informationen sind darin enthalten. Nach Vermittlung der Grundlagen wurde uns vermittelt, wie man sich und die Karte mit Kompass einordnet. Mit Wanderkompass und Zirkel wurde eine Wanderung in Gruppenarbeit geplant und im Anschluss durch eine kleine Wanderung in der Praxis geübt. Ein sehr interessantes und wichtiges Thema für einen Wanderführer.



Ein weiterer wichtiger Lerninhalt war die Planung einer Wanderung inkl. deren Beschreibung und welche Dinge es gilt, dabei zu beachten bzw. zu berücksichtigen. Dabei wurden uns zwei wichtige kostenfreie Apps ans Herz gelegt, die wir hier nun

vorstellen möchten. Die erste App „Warnwetter“ ist eine Wetterapp des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Diese informative Wetterapp sollte jeder auf seinem Mobiltelefon installiert haben. Dazu die Information, dass ab Warnstufe 2 eine Wanderung nicht gestartet werden darf. Diese Empfehlung sollte man auch bei privaten Wanderungen und Spaziergängen beherzigen.

Die zweite App ist eine App für Notfälle. Die kostenfreie App „Hilfe im Wald“ bestimmt den Standort (UTM Angabe und GPS Koordinaten) und zeigt den nächstgelegenen Rettungspunkt auf einer Karte an. Zudem die Info, wie weit der Rettungspunkt entfernt liegt. Bei Berührung des Rettungspunktes wird eine sechsstellige Zahl angezeigt, die dem Rettungsdienst ebenfalls die Ortung ermöglicht. Diese interessante App zeigt alle eingerichteten Rettungspunkte in der Bundesrepublik Deutschland. Ursprünglich wurde die App für Waldarbeiter entwickelt, diese leistet aber auch große Hilfe dem hilfebedürftigen Wanderer oder Fahrradfahrer.*1)

Dies als kleiner Einblick in den Lehrgang zum Wanderführer. Zum Abschluss der bestandenen Schulung erhielten wir eine Urkunde und einen Ausweis. Nun haben wir drei weitere ausgebildete Wanderführer in unserer Abteilung, die gewährleisten, dass unsere Wanderungen professionell und fachlich kompetent geplant und durchgeführt werden. Es freuen sich Stefan Loos, Axel Klöckner und Axel Marx auf die nächste gemeinsame Wanderung.

Axel Marx

*1) Im Kreis Siegen-Wittgenstein gibt es eine Besonderheit für Notfälle unterwegs:

Im Kreisgebiet sind mehr als 2.300 Ruhebänke, Hütten, Spiel- u. Grillplätze vom SGV und den Heimatvereinen nummeriert und mit Wegbeschreibung im Geoportal eingetragen worden. Bei einem Einsatz werden Karte und Beschreibung in die Einsatzfahrzeuge übermittelt. Für unsere Hütte (Standort 0166) erscheint z.B. dieses Bild:

GE Portal Siegen-Wittgenstein

Kreis SWI Keine Basiskarte basemap.de

Suchen

Suchen

Suchen

Suchen

Rastbank (1)

0166

Ort Kreuztal

Straße Wachsaumstraße

Straßenabschnitt

Beschreibung Wachsaumstraße ganz durchfahren bis zur

Mattenbachstraße. An der Kreuzung scharf rechts hoch

ca. 80 m den befestigten Weg zur SGV-Hütte fahren -

Festochranke/Alternativ-Zufahrt: Aus Kreuztal kommend,

die Friedrich-Ebert-Straße ganz durchfahren (parallel zur

HTS) bis zur Kreuzung Zum Bepgelchen, dann links zur

SGV-Hütte hoch Lage: SGV-Hütte Buschhütten. Dort

stehen 4 Bänke

Hinweis Lage: SGV-Hütte Buschhütten. Dort stehen 4

Bänke

X 430516

Y 5643811

Bei einem Notfall diese „Banknummer“ durchgeben

0172

0173

0174

0167

0171

0166

0165

0160

0161

0155

0154

0156

0162

0157

0163

1060

1061

0151

In der Digital-Version dieses Heftes kann man die Seite vergrößern und die Wegbeschreibung gut lesen.

Zusammen mit der Feuerwehr hat Harold Becker dieses System vor mehr als 20 Jahren entwickelt und ergänzt es bis heute.

16

Position X: 431758,44 m Y: 5643808,18 m

© Siegen-Wittgenstein



Ein Sonntag an der Krombachtalsperre

Am 7. Juli 2024 fand eine Wanderung unserer Abteilung an der Krombachtalsperre statt. Als Dauercamper auf dem Campingplatz "Welter's Campingparadies" (Rheinlandpfalz) hatten wir unsere Wanderfreunde eingeladen, um mit ihnen die schöne Umgebung um die Talsperre zu erwandern.

35 Personen wanderten von dem Parkplatz vor dem Campingplatz los. Kaum im Wald überquerten wir die Landesgrenze von Rheinlandpfalz nach Hessen, wanderten vorbei an geschnitzten Holzfiguren und hatten eine weite Aussicht Richtung Herborn. In



Mademühlen zweigten wir auf die alte Eisenbahnstrecke Rennerod - Herborn ab. Kurz nach der Staumauer gelangten wir wieder nach Rheinlandpfalz.

Ein letzter Blick über die Krombachtalsperre zum Campingplatz und wir erreichten nach 10 km wieder unseren Startpunkt. Bei herrlichem Sonnenschein ließen wir den Wandertag in



der Gaststätte „Ponte Rosa“ und einer kleinen Führung auf dem Campingplatz ausklingen.

Liebe Grüße Lothar und Ute (Wanderführerin)



Zu einem Besuch im Kloster der Benediktiner in Meschede und der historischen Sägemühle Remblinghausen

hatte der Kulturreferent des SGV-Gesamtvereins, Dr. Jörg Funke, eingeladen.

37 Teilnehmer aus dem gesamten Vereinsgebiet trafen sich am Samstagmorgen vor der Abteikirche Königsmünster. Auch wir vier aus Buschhütten.

Bruder Anno hielt einen engagierten Vortrag

über diese KIRCHENBURG und die Symbolik ihrer Architektur. Ein halbstündiges Orgelkonzert des gebürtigen Sauerländers Prof. Patrick Dinslage rundete den Vormittag ab.



Foto: Jürgen Funke



Handfester ging es am Nachmittag zu: Die Besichtigung der historische Sägemühle in Remblinghausen stand auf dem Programm. Die komplette Technik aus der Zeit von 1880 bis Mitte der 1930er Jahre ist noch voll einsatzfähig.

< Interessant: Das *liegende* Wasserrad wird seitlich angeströmt. Über eine Transmission mit 110 Riemenscheiben werden Maschinen und Einrichtungen angetrieben.



Josef Wilmers und Dr. Claus Haufe erklärten die Technik



**Hier geht's
zum Film**

< Zur Mühle gehört auch die „Kapelle zu den 14 Nothelfern“. Karl-Josef Schulte, ein Nachfahre des letzten Müllers, übernahm hier die Führung. Alles in Allem eine gelungene Veranstaltung, die Lust auf weitere macht.



Station auf dem Jakobsweg

Traditionelles Wirsingessen wieder ein voller Erfolg

Unsere Veranstaltung „Wirsingessen“ erfreut sich großer Beliebtheit und die Teilnehmeranzahl hat wieder einen neuen Rekord gebrochen. Es freut uns als Vorstand ungemein, dass unsere Veranstaltung – trotz des mittelmäßigen Wetters – so gut besucht wurde. Es hat sich mal wieder bewahrheitet, selbst gekochtes Essen mit frischen Zutaten schmeckt immer noch am besten. Und es ist immer wieder schön, treue wie auch neue Gäste begrüßen zu dürfen. Ein großes Dankeschön vom Vorstand an alle Helfer und Helferinnen, die zunächst geplant und dann auch spontan mit angepackt haben, egal ob bei der Zubereitung (immerhin musste ein ganzer Sack Kartoffeln und 40 Kg Wirsing geschält, geputzt und geschnibbelt werden), bei der Essensausgabe, Materialtransport, dem Auf- und Abbau oder mit Kuchenspenden. Das wissen wir sehr zu schätzen.

„Dankeschön“



Wanderwochenende in Pommern an der Mosel



Im vergangenen Jahr (2023) wurde ich vom Vorstand unserer Abteilung gefragt, ob ich nicht mal ein Wanderwochenende an der Mosel organisieren und durchführen könnte. Da meine Partnerin Christine (sie ist Koblenzerin) und ich sowieso oft zum Wandern in der Gegend unterwegs sind, habe ich gerne zugesagt.

Am 29. August 2024 war es dann endlich so weit. Die Wandergruppe (13 Personen) traf sich nachmittags beim Hotel-Restaurant Onkel Otto im beschaulichen Moselort Pommern, unserem Quartier für die nächsten Tage. Es war an dem Tag über 30 Grad heiß. Wir sind zusammen noch eine kleine Runde durch den Ort bis an die Mosel gegangen. Nachdem ein Großteil der Gruppe noch einen „Abstecher“ durch die Weinberge zur Pommerner Sonnenuhr (*Bild links*) gemacht hatte, trafen wir uns alle pünktlich zur Weinprobe im Weingut Schneiders-Moritz. Die war super. Danke Frau Moritz!



Im Weingut Schneiders-Moritz

Am ersten Wandertag stand die Moselsteig (*Bild rechts*) Etappe 20: Treis-Karden bis Moselkern an. Ab jetzt war auch unser Wanderfreund Jürgen Klingbeil mit dabei. Ab Karden ging es über den Buchsbaum-Wanderpfad zur Burg Eltz, wo wir eine längere Pause mit



Burgbesichtigung einlegten. Vorbei an der Ringelsteiner Mühle endete die Etappe nach ca. 15 km am Bahnsteig in Moselkern. Schön war's, trotz kurzem Regenschauer.

Tag Zwei: Heute ging es mit dem Schiff von der Anlegestelle Pommern bis nach Cochem. Der Stadtrundgang durch Cochem führte uns zunächst hinauf zur Reichsburg. Von hier oben hatten wir einen fantastischen Blick auf die kleinste Kreisstadt Deutschlands und den Fluss. Nach einer kurzen Mittagspause im Ort starteten wir die eigentliche Wanderung an der Talstation der dortigen Seilbahn. Diese wurde von den meisten genutzt, um die ersten 155 Höhenmeter mühelos zu überwinden. Die übrigen vier gingen die Steigung hoch bis zum Pinnerkreuz. Als wir uns an der Bergstation getroffen hatten, wanderten wir wieder auf dem Moselsteig Richtung Klotten. In Klotten angekommen warteten wir bei kühlen Getränken auf den Zug, der uns zurück nach Pommern brachte. Die Gesamtstrecke an diesem Tag betrug ca. 10 km.

Da wir Halbpension gebucht hatten, verbrachten wir alle drei Abende beim „Onkel Otto“. Nach den Abendessen haben wir noch im Biergarten vor dem Haus Platz genommen.



Am Abreisetag besuchten wir den nahegelegenen Ort Beilstein (Bild links), auch „Dornröschen der Mosel“ genannt. Hier ließen wir es uns nicht nehmen, der Burg Metternich einen Besuch abzustatten. Die Verabschiedung erfolgte im Anschluss auf dem Parkplatz bei den Autos (diese wurden übrigens bis auf den An- und Abreisetag nicht bewegt).

Danke an alle, die dabei waren! Mir hat es viel Spaß gemacht!

Michael Loos





22.10.2024: Wanderung bei Siegen
Einkehr im NaturfreundeHaus



6.10.2024: Wanderung bei
Eckenhagen-Blockhaus



oben: 11.8.2024:
Littfeld - Buschhütten



28.7.2024:
nach Hilchenbach



6.9.2024 Nieder-
fischbach - Freusburg





Erinnerungen an viele schöne Wanderungen



22.6.2024: Marathon-Wanderung

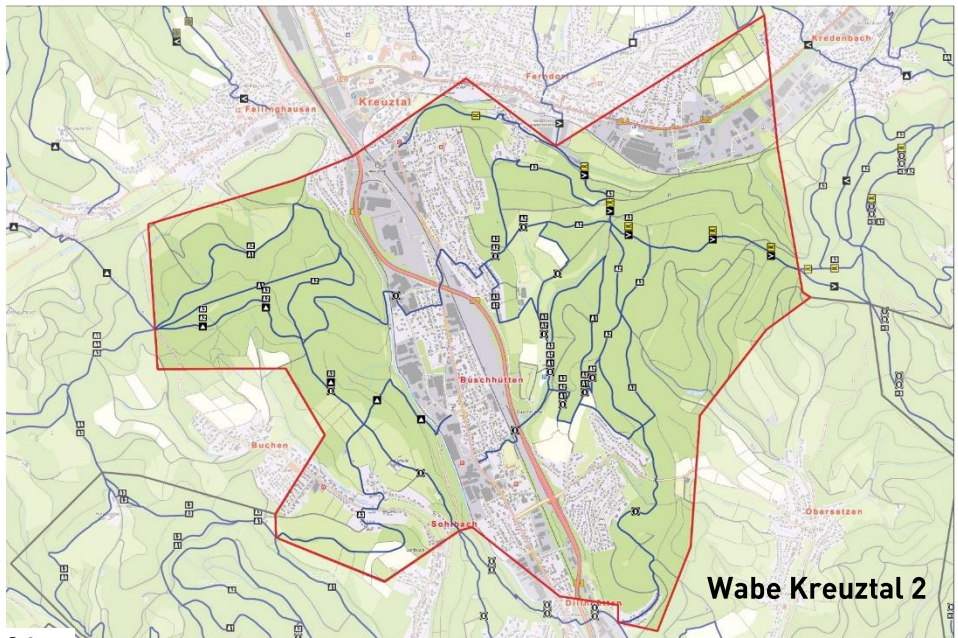


Supermond unter der Siegtalbrücke
Foto: Andreas Domian

Einführung eines Wabensystems zur Wegemarkierung

Die Bezirkswege wurden in der Vergangenheit entweder vom Bezirkswegewart gezeichnet, oder er übertrug das an einzelne Abteilungen. Ein bis zweimal jährlich trafen sich alle Wegewarte im Bezirk, um dies mit ihm zu besprechen. Bei den Fern- oder Hauptwanderwegen (X-Wege z. B. von Solingen zur Freusburg o. ä.) war es ähnlich. Der Hauptverein koordinierte die Zeichnung mit den Bezirken und die wiederum mit den Abteilungen. In den 1970er Jahren kamen die A-Wege in Mode. Die legte jede Abteilung meist in der eigenen Gemarkung fest, die jedoch mit Arnsberg abgestimmt werden mussten. Dort gab es eine „Kartenstelle“, die sich mit der Koordination beschäftigte. Im vordigitalen Zeitalter musste das händisch mit Tusche und Feder in die topographischen Karten (mit Höhenlinien und Schummerung) des Landesvermessungsamtes eingetragen werden. Überarbeitete Karten erschienen dann höchstens alle 5 bis 10 Jahre und waren sehr teuer.

In unserer Region war Herr Gajewski für die Koordination zuständig, der leider bereits verstorben ist und mit dem wir zuletzt den Buschhüttener Eisenhammerweg abgestimmt haben. Erschwerend kommt hinzu, dass sich leider verschiedene SGV-Abteilungen aufgelöst haben mangels Nachwuchs, wie z. B. die Abteilung Fellinghausen. Dies hat zu der unschönen Situation geführt, dass die ursprünglich durch diese Abteilungen betreuten Wegenetze nicht mehr gepflegt wurden. Dies ist nicht im Sinne des SGV und der betroffenen Kommunen. Die Situation war auf Dauer nicht tragbar und betrifft nicht nur unsere Region. Man möchte ein gepflegtes und attraktives Wegenetz den Bürgern bieten. Das hat der Gesamtverein zum Anlass



genommen, ein Wabensystem aufzubauen, das in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kommunen nun eingerichtet wird. Das komplette Gebiet, welches durch den SGV betreut wird, wurde in viele Waben aufgeteilt. Eine einzelne Wabe wird einer SGV-Abteilung zugeteilt und durch sie entsprechend gepflegt. Alle A-Wege, Themenwege, Bezirks- und Fernwege, die sich in einer Wabe befinden (siehe Bild), sind durch die jeweilige Abteilung zu betreuen.

Aber was ist eigentlich eine Wabe? Ein Wabe kann man so definieren: Der SGV versteht unter einer Wabe ein Teilgebiet des kommunalen Wegenetzes. Die meisten Waben umfassen in etwa einen Wanderwegekilometeranteil von 50 km. So haben die meisten Kommunen mehr als eine Wabe. In einer Wabe ist mindestens eine Wegemarkiererin oder ein Wegemarkierer tätig, welche bzw. welcher alle Wanderwege dort kontrolliert und gegebenenfalls nachmarkiert. So gibt sich eine klare Zuständigkeit bei der Wegemarkierung.

Aktuell sieht der Stand der eingerichteten Waben wie folgt aus.

Wabenstand 2023: 451 Waben in 72 Kommunen
24.440 km Wanderwege in Waben (59%)

Neu in 2024: westliches Ruhrgebiet/RVR (69 Waben, ca. 3.600 km) zzgl. Kommunen im Rhein-Sieg-Kreis, im Kreis Siegen-Wittgenstein, im Kreis Olpe und im Märkischen Kreis

Erwarteter Wabenstand Ende 2024: etwa 550 Waben

Im März dieses Jahres wurden wir von der Stadt Kreuztal und dem SGV-Gesamtverein zu diesem Thema in die weiße Villa im Dresslers Park zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Dort wurde im Detail das angedachte Wabensystem für das Gebiet der Stadt Kreuztal vorgestellt. Alle betroffenen SGV-Abteilungen haben sich bei dem Treffen spontan für die Einrichtung eines Wabensystems ausgesprochen.

Für das komplette Heestal konnte die Waldgenossenschaft Osthelden gewonnen werden. In der Folge zum Treffen wurden die Grenzen der einzelnen Waben zwischen den verschiedenen Abteilungen präzise abgestimmt. Daraus haben sich nun sechs Waben ergeben. Von uns, der SGV-Abt. Buschhütten e.V., wird nun zukünftig die Wabe 2 betreut. Wir als Abteilung haben uns dazu verpflichtet, die Hälfte der Gesamtstrecke einmal pro Jahr zu überprüfen und, falls erforderlich, fehlende Wegemarkierungen zu ersetzen. Von ursprünglich ca. 42 Kilometer werden nun von uns ca. 58 Kilometer Wanderwege gezeichnet. Neu für uns hinzugekommen ist die Sohlbacher Höhe bis hin zum Pilz bzw. zur Bismarckeiche (Kohlenberg). Dabei gilt es festzuhalten, dass sich die Stadt Kreuztal an den Kosten für die Wegemarkierung beteiligen wird. An dieser Stelle einen Dank an die Stadt Kreuztal und an Michael Häusig, der das Projekt seitens der Stadt Kreuztal betreut. Ebenso ein großes Dankeschön an Lars Runte vom Gesamtverein, der als Leiter Wegemanagement die Gesamtorganisation zur Einrichtung eines Wabensystems verwaltet bzw. organisiert.

Axel Marx

Hauptwanderstrecken des SGV-Gesamtvereins

Wege, die das Siegerland tangieren, sind **gelb markiert**

Name	Zeichen	Wegstrecke	Länge [km]
Plackweg	X 1	Hagen-Delstern – Helminghausen (Diemeltalsp.)	144
Rothaarweg	X 2	Brilon – Siegen	126
Talsperrenweg	X 3	Hagen – Biedenkopf	164
Siegerlandweg	X 5	Iserlohn – Siegen	116
Robert-Kolb-Weg	X 6	Hagen – Bad Wildungen	193
Ehmsenweg	X 8	Arnsberg – Olpe	74
Wilhelm-Münker-Weg	X 10	Warstein – Hilchenbach	94
Lenne-Sieg-Weg	X 11	Plettenberg – Siegen	115
Rheinischer Weg	X 11a	Bergisch Gladbach – Gummersbach-Niederseßmar	55
Richard-Schirrmann-W.	X 12	Werdohl – Siegburg	121
Hanseweg	X 13	Soest – Herzhausen (Edertalsperre)	137
Astenweg	X 14	Warstein – Biedenkopf	97
Uplandweg	X 15	Salzkotten – Dillenburg	177
Kaiser-Otto-Weg	X 16	Meschede – Marsberg	86
Harkortweg	X 17	Düsseldorf-Kaiserswerth – Werdohl	139
Christine-Koch-Weg	X 18	Menden – Bad Laasphe	126
Schlösserweg	X 19	Düsseldorf-Benrath – Dillenburg	199
Volme-Höhen-Weg	X 20	Witten – Olpe	99
Waldecker Weg	X 21	Brilon – Herzhausen (Edertalsperre)	50
Kurkölnener Weg	X 22	Meschede – Köln-Rath	153
Schieferweg	X 23	Meschede – Biedenkopf	84
Möhne-Westerwald-W.	X 24	Möhnetalsperre, Sperrmauer – Betzdorf	136
Hunauweg	X 25	Finnentrop – Korbach	88
Rennweg	X 26	Arnsberg – Paderborn	103
Fr.-Wilhelm-Grimme-W.	X 27	Altenhundem – Olsberg	84
Graf-Engelbert-Weg	X 28	Hattingen – Schladern (Sieg)	113
Neandertalweg	X 30	Duisburg Zoo – Bensberg	98
Lahnhöhenweg	L	Netphen-Lahnhof – Breitenstein	295
Ederhöhenweg	X E	Netphen – Ederquelle – Hatzfeld (Fulda)	62
Emscher-Park-Weg	X E	Kamen – Duisburg Hauptbahnhof	127
Ruhrhöhenweg	X R	Winterberg, R-Quelle – Duisburg- Ruhrmündung	245
Sieghöhenweg	X S	Netphen, S-Quelle – Niederkassel-Siegmündung	141
Westfalenwanderweg	X W	Hattingen – Altenbeken	210

Quelle: Wikipedia

Siegerland-Höhenring		Bezirksweg „Rund um das Siegerland“	147
Europ. Fernwanderweg		Nordkap – Sizilien, (führt bei uns über den Lahnhof nach Siegen und weiter nach Herdorf)	

In der letzten Ausgabe des Mattenbach-Echos (2024-1) befand sich unter dem Kapitel „Kurz belichtet“ einen Hinweis auf ein Brauhaus zu Buschhütten.

Gab es eine Brautradition in Buschhütten? Da es dazu so gut wie keine schriftlichen Überlieferungen gibt und uns nicht bekannt sind, versuchen wir hier eine Rekonstruktion. Dazu waren die Ausführungen von Friedrich Reuter in seinem mehrteiligen Bericht über „Fuchses Brauhaus“ in Dillnhütten (siehe Mattenbach-Echo Ausgaben 2004-1+2, 2005-1+2) sehr hilfreich.

Zuerst der historische Hintergrund:

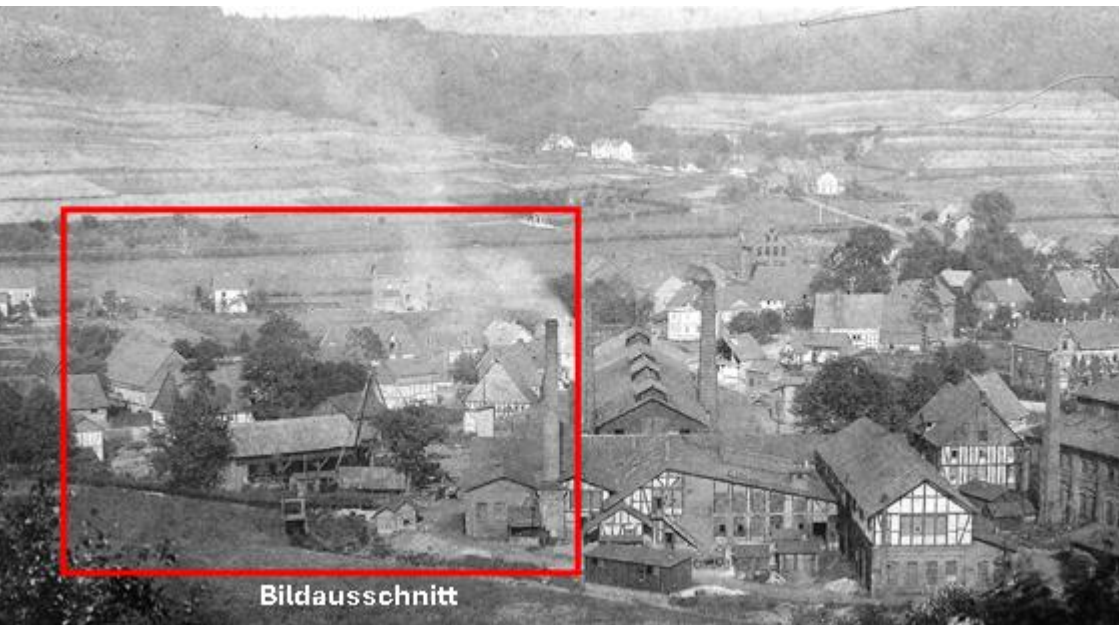
Hermann Böttger (1884-1957, Siegerländer Heimatforscher) ermittelte, dass erstmals in der Renteirechnung^{*1)} von 1467 Angaben über Wirtshäuser auf dem Lande gemacht wurden. Sie waren damals verhältnismäßig selten und fanden sich zunächst nur in den alten Kirchspieldörfern und Grenzorten, wo reger Fuhrverkehr herrschte und Vorspanndienste geleistet werden mussten. Seit dem 16. Jahrhundert entstanden weitere Wirtshäuser in der Nähe der Eisenhämmer und Blashütten, auch hier bedingt durch stärkeren Fuhrverkehr. Das Gewerbe der Gastwirte war mit besonderer Erlaubnis der Obrigkeit ausgestattet, denn die Wirte brauten ihr Bier selbst und es war nach einer Verordnung vom 25. Juli 1618 nicht erlaubt, ohne eigenes „Brauhaus“ und Malzdarre, Bier zu verzapfen. Sie sollten auch ihr Malz selbst herstellen und kein ausländisches Bier einführen. Im 17. Jahrhundert wurde im Siegerland sogar in geringen Maße Hopfen angebaut. Heinrich Burgmann (Dillnhütten) gehörte z.B. ein Gartenland „Auf der Setze“ in der¹ Gemarkung Buschhütten, das im Urkataster von 1834 als „Hopfengarten“ bezeichnet wurde. Bier hatte deshalb seit jeher einen hohen Stellenwert im Ernährungsplan der Siegerländer Bevölkerung. Daher waren die Hausbrauereien weit verbreitet und hielten sich recht lange. In der 1820 veröffentlichten „Statistik des vormaligen Fürstentums Siegen“ heißt es in Auszügen:

„Wegen der schweren Arbeit, welche die Einwohner bey dem Bergbaue, Hütten= und Hammer=Betriebe und sonstigen Gewerben verrichten, wird im Siegenschen eine große Quantität Biers getrunken. In der Regel wird die Gerste an der Luft getrocknet, das Bier hell, dünn, aber doch stark und nahrhaft gebraut. Früher gehörte das Recht Bier zu brauen, zu den Vorrechten der Wirths=Zunft. Seit dem Jahre 1806 ist es aber, gegen Einlösung des Patents, Jedem eingeräumt.“

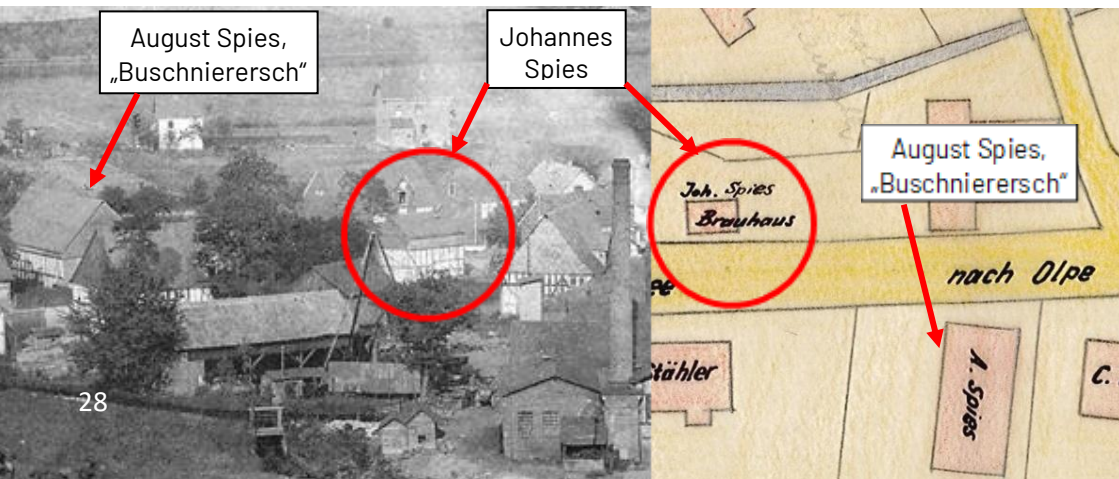
All die vorgenannten historischen Fakten sprechen tatsächlich für die Existenz eines „Brauhauses“ in Buschhütten, auch wenn es keine schriftlichen Belege gibt, denn der Gasthof Bottenberg befand sich nur knapp 60 Meter nördlich des Brauhauses und in unmittelbarer Nähe des Buschhüttener Eisenhammers. In diesem Zusammenhang: Noch im 18. Jahrhundert war es üblich, dass die Hammergewerken an ihren Schmiedetagen den Hammerschmieden unter anderem auch das Bier stellten. Der Gasthof Bottenberg (siehe Mattenbach-Echo Ausgabe, 2020-1) wurde schon vor

^{*1)} Rentei oder Rentamt = Behörde zur Verwaltung grundherrschaftlicher Einnahmen

1720 errichtet, allerdings weiß man nicht, ab wann die Gaststätte betrieben wurde. Man kann davon ausgehen, dass sie schon im 18. Jahrhundert dort existierte. Als Haltepunkt für die Pferdepост von Siegen nach Hilchenbach und nach Köln, war der Gasthof schon im 19. Jahrhundert eine wichtige Anlaufstelle. Es ist daher denkbar, dass die Wirte im Gasthof zuerst ihr Bier in diesem Brauhaus selbst herstellten. Das „Brauhaus“ ist wahrscheinlich kurz nach 1810 von Johannes Spies (1790 bis 1843) errichtet worden. Das Gebäude war auf der Urkatasterkarte von 1834 als Wirtschaftsgebäude (nicht zu verwechseln mit Gastwirtschaft) deklariert, nicht als Wohnhaus, wie auf dem Foto unten von 1905 ersichtlich. >>



Etwa um 1905 entstand dieses Foto von der Ley aus. Im Hintergrund Bottenbach, ganz rechts die ehemalige Maschinenwerkstatt – heute Campus. Unten links haben wir den Bereich im roten Rahmen etwas vergrößert, rechts der Kartenausschnitt.

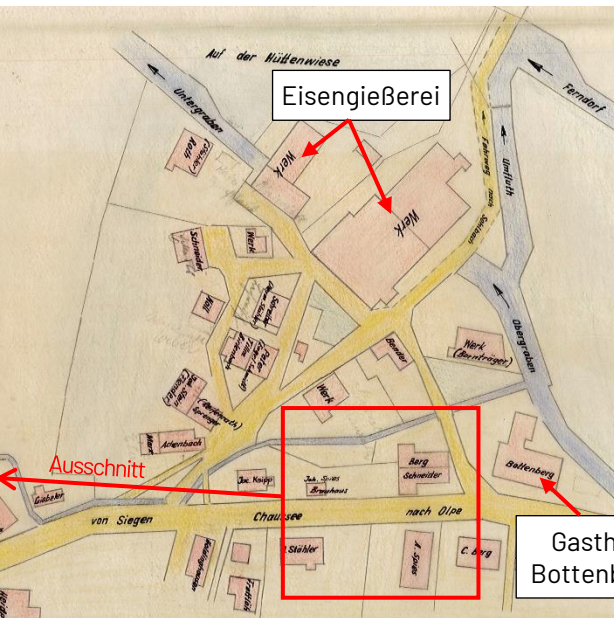


Denn das Gebäude weist keine Fenster auf, zumindest nicht in der Blickrichtung des damaligen Fotografen. Johannes Spies war von Beruf Schneidermeister und Krämer und wohnte schräg gegenüber dem Brauhaus in „Buschnierersch Huss“. Dieser Hausname setzt sich gekürzt zusammen aus **Buschhütter Schnier** (Schnier = Siegerländer Platt für Schneider).



„Buschnierersch Hus“

Das Stammhaus der Familie Spies zu Buschhütten war ein typisches „Gewerkenhaus“ (in Buschhütten gab es mehrere davon entlang der Chaussee (Schossewech). Mehr darüber demnächst), erbaut etwa Ende des 17. Jahrhunderts. Die Familie Spies ist ununterbrochen seit 1628 in Buschhütten ansässig. Einige Vorfahren von August und Johannes Spies waren als Hammerschmiede am Buschhüttener Eisenhammer tätig.



Standort von Buschnierersch Huss, abgebrochen ca. 2005 / 2006

< Auf der Karte von etwa 1881 ist dieses Wohnhaus mit A. Spies bezeichnet, dem damaligen Hauseigentümer August Spies (1853 bis 1929), Enkel von Johannes Spies. Er war von Beruf Blechwalzer.

Gasthof
Bottenberg

Sein Sohn Diethard ist seit mehr als 60 Jahren Mitglied im SGV. Dessen Söhne waren in den 1980er Jahren in unserer Jugendgruppe. Soweit diese Familiengeschichte. Doch nun wieder zurück zum Brauhaus:

Die Grundfläche des Gebäudes maß etwa 8 x 5 Meter. Abgebrochen wurde es wahrscheinlich schon kurz vor Ausbruch des 1. Weltkriegs 1914. Zu der Zeit bezogen die Wirte im Gasthof Bottenberg (später Wiesemann) aber schon lange das Bier von den einheimischen größeren Brauereien, wie z. B. der Eichener Brauerei, oder der Haas-Brauerei^{*2)}, heute die Krombacher Brauerei. Würde der Gasthof Bottenberg/Wiesemann heute noch existieren, bekäme man bestimmt das neue BUSCHHÜTTER LANDBIER aus der „Nachbarschaft“ angeboten!

Und jetzt sind wir bei unserem eigentlichen Thema:

BUSCHHÜTTER LANDBIER aus der Brauwerkstatt im Campus

Die Geschichte beginnt mit Fabian Steinberg und Benjamin Heinbach, zwei leidenschaftlichen Hobbybrauern, die beide am Lehrstuhl für Produktionsmanagement der Universität Siegen arbeiteten. Ihre eigentliche Fachrichtung ist die Metallverarbeitung, doch ihre Begeisterung für das Bierbrauen führte dazu, dass sie ihrem Lehrstuhlinhaber, Prof. Peter Burggräf, das Thema „Innovatives Bierbrauen“ (selbstverständlich wissenschaftlich formuliert) als Forschungsprojekt vorschlugen. Prof. Burggräf war sofort angetan, und gemeinsam initiierten sie die „Brauwerkstatt“. Während Steinberg weiterhin am Lehrstuhl tätig ist, arbeitet Heinbach mittlerweile bei Achenbach, unterstützt das Projekt aber weiterhin tatkräftig. Armin Judas kam als Leiter der Brautechnik der Brauwerkstatt hinzu. Er unterhält in Altenhof die Brauerei CAROLINENBRÄU und hat schon so manchen Preis in seiner Zunft abgeräumt. Die Produktion des CAROLINENBRÄU erfolgt inzwischen im Campus.

Seit vor Weihnachten die ersten Fässchen mit Bier aus Buschhütten im EDEKA gesichtet wurden, interessierte uns das Thema und Martin Neef machte in den Archiven eine Entdeckung: „Bier aus Buschhütten – das ist doch ein alter Hut!“

Der Vorbericht darüber im letzten MATTENBACH-ECHO machte schnell bei den Bierbrauern die Runde, die gerade dabei waren, eine Anlage im Campus Buschhütten aufzubauen. Und André Barten tat ein Übriges als er den Bericht an jene kleine Brauerei im Frankenland schickte, das Brauhaus Blinkert, die den Prototypen der Buschhüttener Anlage bereits in Betrieb hat und sich über diese Parallele freute.

So war es für uns ein Leichtes einen Besichtigungs- und Gesprächstermin zu bekommen. Wir hatten ein paar Fragen formuliert und sie gemeinsam mit unserem Anliegen dem Vertriebsleiter Fabian Kost zukommen lassen. Seine Antworten waren eine gut Grundlage für unser Gespräch.

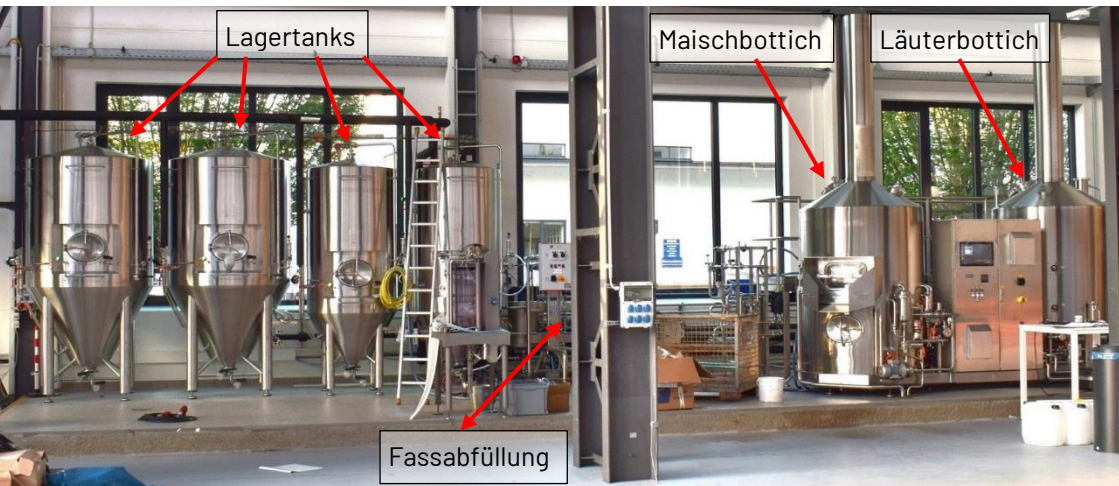
^{*2)} Die Brauerei von Johannes Haas wurde am 4. Februar 1803 erstmals urkundlich erwähnt. Dessen Vater Johann Eberhard Haas unterhielt in Krombach eine Gastwirtschaft. Wegen der eingangs erwähnten Verordnung vom 25. Juli 1618, richtete Johannes Haas eine Hausbrauerei im elterlichen Betrieb ein, die sog. „Hasbrauerei“. Daraus entstand die Krombacher Brauerei. Seit 1829 gibt es erste vertraglich fixierte Beziehungen zu den Veranstaltern des Olper Schützenfestes. Quelle: Wikipedia

Wie kommt der Initiator & Gründer der Brauwerkstatt, Prof. Dr.-Ing. Peter Burggräf von der Uni Siegen, ausgerechnet aufs Bierbrauen?

„Die Brauanlage ist ein integraler Bestandteil des CPML^{*3)}, einem Forschungsprojekt des IPEM-Lehrstuhls^{*4)} der Universität Siegen, geleitet von Prof. Peter Burggräf.

Ziel dieses Projekts ist es, zukunftsweisende Technologien wie Künstliche Intelligenz (KI) und den 5G Mobilfunk-Standard nahtlos in die produzierende Industrie zu integrieren. Durch die Anwendung dieser Technologien sollen unter anderem Ressourceneffizienz gesteigert und Energieeinsparungen in der Produktion ermöglicht werden. Hierzu werden derzeit reale Produktionsmaschinen im Campus Buschhütten in Betrieb genommen, um eine anschauliche und praxisnahe Möglichkeit zu bieten, diese innovativen Ansätze zu demonstrieren. Neben einer Reihe von Anlagen im Bereich der Metallverarbeitung (z.B. einer Rohrbiegemaschine) ist die Brauanlage unsere Referenzanlage für die Prozesstechnik.“

Jetzt waren wir aber neugierig auf die Anlage



Zunächst werden Wasser und Gerstenmalz in der Würzpfanne im Maischbottich erhitzt. Dabei löst sich im Wasser der Zucker aus dem Gerstenmalz. Die Charge wird dann in den Läuterbottich gepumpt, weiter verarbeitet und fließt dann zurück in den Maischbottich. Zusammen mit dem Hopfen wird erneut gekocht. Nach dieser etwa achtstündigen Prozedur verbleibt die Flüssigkeit bis zu 10 Tagen in den Lagertanks. Dort wird der Zucker in Alkohol umgewandelt. Für die Nachreife rechnet man noch einmal zwei bis drei Wochen.

„Wir streben eine Kapazität von etwa 10 Hektoliter in der Woche an“ erklärt Vertriebsleiter Fabian Kost. „Das liegt an der Größe der Behälter. Maximal 3 mal in der Woche kann gebraut werden“.

^{*3)} Cyber Production Management Lab

^{*4)} International Production Engineering and Management

Gibt es eine Verbindung zu einer kleinen Brauerei in Bayern, wie es in einem Gerücht heißt?

„Ja, es gibt tatsächlich eine Verbindung. Das Brauhaus Binkert aus Franken betreibt seit über zehn Jahren eine identische Anlage, wie unsere auf dem Campus Buschhütten. Im Rahmen der Beschaffung und Inbetriebnahme unserer Anlage im Campus konnten wir diese Anlage für die Entwicklung unseres eigenen Bierrezeptes für das Buschhütter Landbier nutzen und bereits erste Hektoliter in der Region vermarkten. Seit August wird das Bier in der Brauwerkstatt in Buschhütten gebraut.“

Inwieweit ist die Krombacher Brauerei involviert?

„Die Krombacher Brauerei ist - wie viele Brauereien in der Region - im Rahmen des Arbeitskreises „DrinkTank“ in das Projekt involviert. Die Teilnehmer dieses Arbeitskreises haben die Möglichkeit, die Brauanlage zu Forschungszwecken zu nutzen. Der Arbeitskreis wird von der SDFS **S**marTE **D**emonstrations**f**abrik **S**iegen GmbH geleitet und bietet den teilnehmenden Unternehmen, eine Plattform für den Austausch von Wissen und die Entwicklung innovativer Ansätze in der Brauindustrie. Das Ziel ist, die Digitalisierung der Bauindustrie zu demonstrieren und voranzutreiben.“

Ist die Buschhütter Brauwerkstatt GmbH Mieter auf dem Campus?

„Die Buschhütter Brauwerkstatt GmbH ist Mieter im Campus und damit in die Aktivitäten im Campus Buschhütten integriert, was ihre enge Verbindung zu den Forschungsaktivitäten der Universität unterstreicht. Durch diese Nähe zur Forschung und Entwicklung können die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse direkt in die Produktionsprozesse einfließen.“

Welche Rolle spielt Künstliche Intelligenz beim Produktionsablauf, und wie funktioniert das?

„Künstliche Intelligenz ist ein Schlüsselement im Produktionsprozess der Brauwerkstatt. Durch den Einsatz zusätzlicher, über die Standardausstattung bisheriger Anlagen hinausgehender Sensoren, werden umfassende Daten in Echtzeit gesammelt,

so z.B. die Kontrolle von Farbe und Alkoholgehalt, oder die Temperaturüberwachung bei den Prozessen. Diese Daten ermöglichen es der KI, den gesamten Produktionsablauf präzise zu analysieren und zu optimieren.“

Ziel sei es, so die Experten, ein Bier mit weniger Alkohol zu brauen und weniger Hopfen zu verwenden.

Auch werde an verschiedenen Dingen geforscht, die nicht direkt mit der Bierherstellung zu tun hätten, wie diese Zapfanlage, die erkennt, wieviel und welche Sorte Bier (Pils, Alt, Lager, naturtrüb oder hell usw.) verzapft

worden ist. Schlechte Zeiten also für Wirte, die es mit der Vertragstreue gegenüber ihrem Verpächter nicht so genau nehmen!



Ein weiteres Beispiel sei die intelligente Tank- und KEG-Reinigung: Hier erfassen Sensoren den Verschmutzungsgrad, und die KI wertet diese Informationen unter Einbeziehung historischer Daten aus.

Nachfrage: „Die Ist-Werte werden also mit früher schon erhobenen Daten verglichen?“

„Ja, so kann der Reinigungsprozess gezielt angepasst werden, um unnötigen Verbrauch von Ressourcen wie Reinigungsmitteln, Wasser und Energie zu vermeiden und die Reinigung exakt an den Verschmutzungsgrad anzupassen. Auch die Entwicklung unseres Bierrezepts wurde durch den Einsatz von KI unterstützt.“

Seit Bier gebraut wird, haben die Leute aufgeschrieben, wie sie das gemacht haben. In der Literatur finden sich viele dieser Berichte. So war es nicht allzu schwer, mit Hilfe von ChatGPT ein passendes Rezept zu kreieren. Die Kunst besteht darin, genau zu definieren, was man haben will. „Mit nur wenigen Versuchen führte es zu einem zufriedenstellenden Ergebnis“, ergänzte Geschäftsführer Fabian Steinberg.

Zum Schluss noch eine wichtige Frage: **„Warum gibt's das Bier nicht in Flaschen?“**

„Wir brauchten dazu eine kostspielige Flaschen-Abfüllanlage und ist nicht Gegenstand unseres Forschungsauftrags“, erklärte Fabian Kost. „Man sollte nicht vergessen: Wir sind eine Forschungseinrichtung! Natürlich könnten wir auch woanders abfüllen lassen, aber auch dabei fallen die gesetzlich vorgeschriebenen Pauschal-Abgaben für Recycling und Pfandsystem an. Das muss auf unsere kleine Menge umgelegt werden. Wir haben's mal durchgerechnet: Zusammen mit einer besonderen Flasche würde ein Kasten 30 bis 40 € kosten. Da bleiben wir lieber bei den 10 oder 30-Liter-Fässchen. Das hilft bei der Finanzierung unseres Forschungsauftrages.“

So, und bevor dieser Bericht umfangreicher wird als die Dissertation der Bierbrauer aus Leidenschaft, sagen wir „Prosit!“, bedanken uns für das Interview und wünschen dem **BUSCHHÜTTER LANDBIER** und der **BIERWERKSTATT** viel Erfolg und alles Gute.



Fabian Kost

Fabian Steinberg

Fotos + Grafik:

Archiv Fa. Achenbach u. Martin Neef

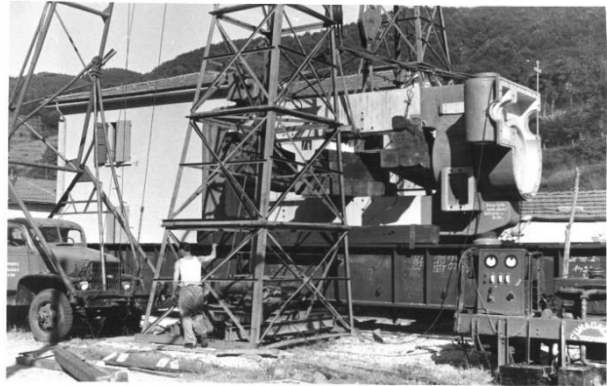
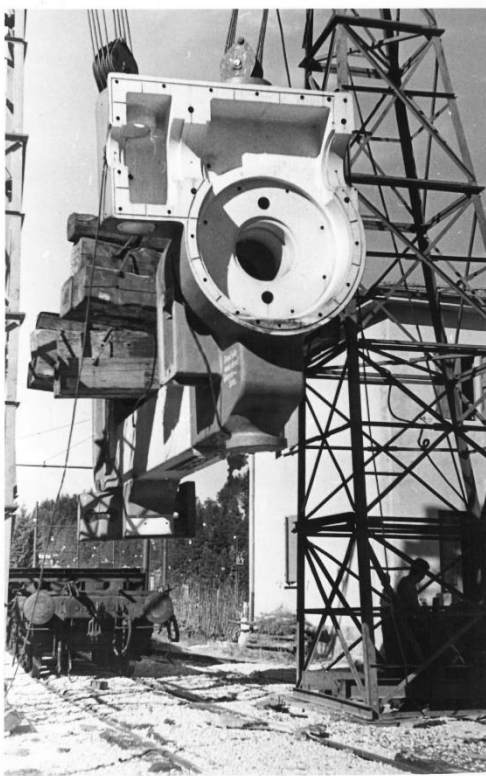


Bericht:

Martin Neef & Harold Becker

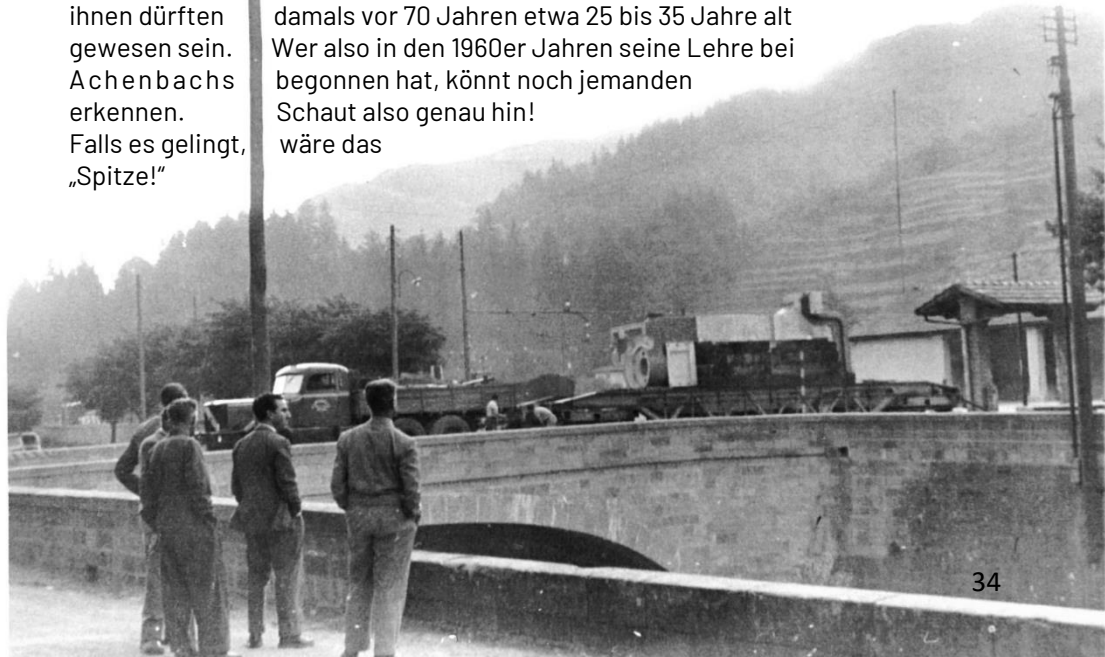
Ein wichtigstes Kapitel Heimatgeschichte Walzwerke aus Buschhütten

Im letzten Heft haben wir über den Transport im Jahre 1954 eines kompletten Walzwerks der Fa. Achenbach Buschhütten nach Italien berichtet. Die ersten Teile, wie das tonnenschwere Getriebe, wurden zum Kunden in Campo Tizzoro in der Toscana gebracht. Jetzt sind die Walzenständer 'dran, von denen jeder mehr als 100 Tonnen wiegt. Kaum zu glauben, wie das mit dieser abenteuerlichen Krankonstruktion geschafft habe. Improvisationstalent war gefragt.



Der Weitertransport erfolgte mit Straßenrollern. Die weiteren Fotos haben wir etwas vergrößert abgebildet. Vielleicht erkennen ja jemand einen der Monteure. Die meisten von ihnen dürften gewesen sein. Achenbachs erkennen. Falls es gelingt, „Spitze!“

erkennt ja jemand einen der Monteure. Die meisten von damals vor 70 Jahren etwa 25 bis 35 Jahre alt. Wer also in den 1960er Jahren seine Lehre bei begonnen hat, könnt noch jemanden Schaut also genau hin! wäre das



Auf diesem Foto vom Transport des Getriebekastens ist der Montageleiter Ewald Gesell zu erkennen (1926 - 2007). Er wohnte später in der Achenbach Siedlung. >

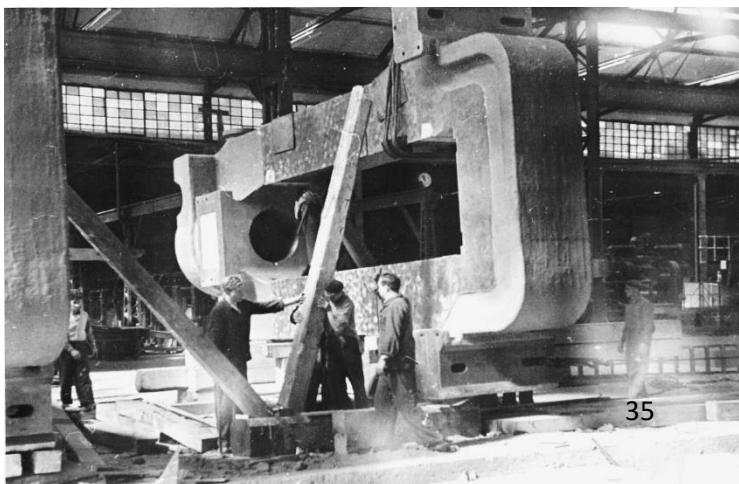
Im Bild darunter sind die Walzenständer am Ziel angekommen. Im Vordergrund sieht man die Fundamente, die von örtlichen Unternehmern nach genauen Plänen erstellt wurden.

In den meisten Fällen war natürlich ein Hallenkran vorhanden, der solche Gewichte bewältigen konnte und, vorausgesetzt, die Halle war hoch genug, auch die Walzenständer aufrichten konnte.

Heutzutage stehen geeignete Autokrane dafür zur Verfügung. Hier war das nicht der Fall, und es galt zu improvisieren.

Mit einfachsten Mitteln wurden die Walzenständer auf den Fundamenten montiert.

Zunächst wurden sie flach auf den Boden gelegt und dann mit Seilwinden und schweren Balken aufgerichtet.





< Eine Motor betriebene Seilwinde half dem Kran beim Aufstellen und Ausrichten der Walzenständer.

Bild unten: Der erste Ständer steht. Jetzt ist das Aufrichten des zweiten Walzenständers etwas einfacher.



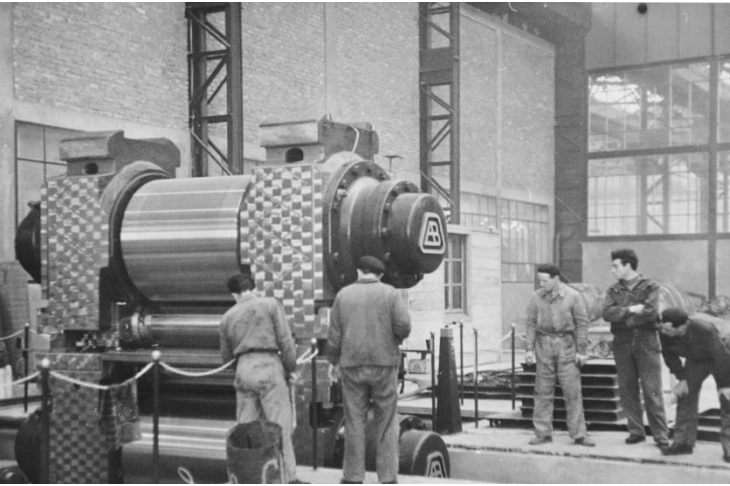
Dann wurden die Walzenständer ausgerichtet und mit der Ständertraverse miteinander verbunden. Viele einzelne Baugruppen und Anbauteile mussten dann noch installiert und ausgerichtet werden.

Dazu noch Hydraulikaggregate, Walzöl- und Getriebeölanlage sowie die Verbindungsrohrleitungen etc.



Danach wurde der Walzensatz vorbereitet und eingebaut, bzw. „eingefahren“ mit der Walzenwechselvorrichtung. (Nr.10)

In der Halle sieht man die aus Brettern provisorisch zusammengezimmerter „Meisterbude“, die auch meist als Pausenraum diente.

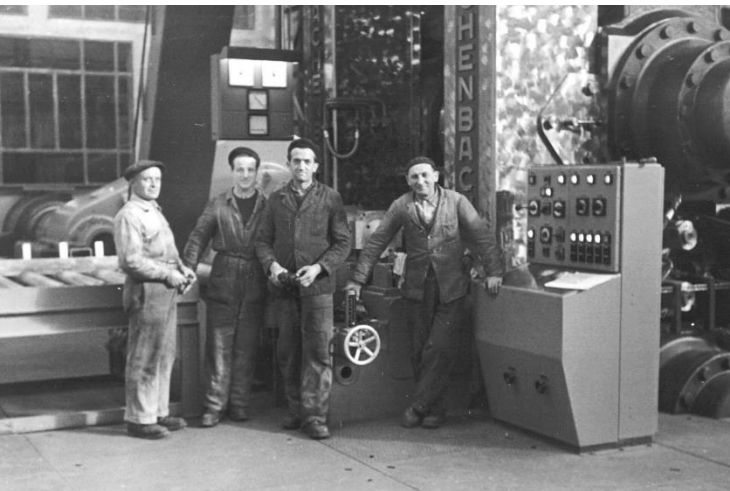


Der komplette Walzensatz, wie er auf dem Foto zu erkennen ist, wog weitere 89 Tonnen.

Auf dem Foto fehlt noch der Aufbau für die Oberwalzenanstellung. (Nr.8)

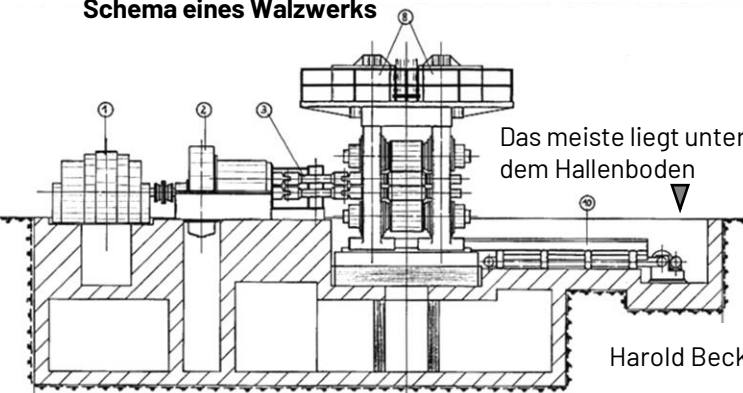
Zum Schluss erfolgt der Probetrieb.

Übrigens: Martin Neef hat diese Fotos im Archiv der Fa. Achenbach gefunden. Sie zeigen anschaulich, wie Monteure aus Buschhütten, oft wochenlang von ihren Familien getrennt, gearbeitet haben.



< ... und diese vier Herren wird man wohl erkennen!

Schema eines Walzwerks



1. Antriebsmotor
2. Getriebe
3. Antriebsspindeln
4. Walzenständer
8. Oberwalzenanstellung
10. Walzenwechselvorrichtung

Harold Becker & Martin Neef